

# DER GLORI MONTANA QUARANTÄNE-ZEYTTUNGEN

umsonst - parteiisch - abhängig - Ausgabe N° 26 vom 26. im Hornung a.U. 162

## Prolog vom ErbC

heutiges Sippungsthema wäre gewesen:  
„Wenn ich einen Tarnmantel hätte“

Schlaraffen hört: Die Quarantäne -  
die ich möglichst nicht erwähne -  
kettet an das Haus uns fest,  
was uns schier verkümmern lässt.  
So nur konnte es geschehen,  
dass die Freunde wir nicht sehen.

Wer vorm Spiegel sich erschrickt,  
weil kein Helm das Haupt ihm schmückt,  
er den Namen so nicht liest,  
fragt sich, wer er selber ist.  
So wird bald schon unbenommen  
seine Tarnung fast vollkommen.

Ritter, Junker und auch Knappen  
brauchen Mäntel nicht noch Kappen  
um auf dieser schnöden Erden  
plötzlich unsichtbar zu werden.  
Vielmehr kann man uns nur fragen  
wenn wir einen Namen tragen.

Freunde, lasst das Tarnen bleiben!  
Ihr dürft für die Zeytung schreiben!  
Gebt dem Bund so frischen Schwung  
und bleibt in Erinnerung!  
Sonst vergisst man Euch im Nu.  
Das wär' schade drum! Lulu!

Rt F Montanus zum 26.02.162

## Der Drängler

Im Bahnhof stehet eine lange  
schrecklich lange Warteschlange.  
Schon lang harrt die Menge in stummer Geduld,  
da gibt's in der Mitte plötzlich Tumult.

Ein junger Mann löst sich, für keinen ergötzlich,  
und rennt nach vorne, ganz schnell und plötzlich.  
Es gibt Geschrei, Geschimpf, Brüllerei  
dem Drängler ist das einerlei.



Der Schalterbeamte schaut ihn finster an:  
„Sie sind wohl verrückt, mein lieber Mann!  
Ab, nach hinten, und das auf der Stelle,  
und zwar ganz als Letzter, sehr, sehr schnelle.“

Begossen, wie ein nasser Pudel  
Schleicht er zurück am feixenden Rudel.  
Doch siehe, schon nach kürzester Frist,  
der Drängler wieder vorn am Schalter ist.

Der Uniformierte schnauzt jetzt heftig:  
„Sie sollen verschwinden, sonst werde ich deftig!“  
Da schluchzt der Drängler, man meint, gleich weint er:  
„Hinten als Letzter, da steht schon einer.“

ER Terra der Lenne-Elch (8)

vom RRR Per-sie-Flasch':

Im Reych, wo man gar keine Limericks liebt  
und keinen Mammon jeweils dem Styx gibt,  
kann man es wagen,  
einmal zu sagen,  
dass es von hohem Niveau da wohl nix gibt.

## Triumph

Da liegst Du vor mir, weißes Blatt.  
Unschuldig, rein wie Schnee.  
Es ist mir fremd, ich denk ich hab,  
nicht mal den Ansatz 'ner Idee.

Es grinst mich an, das weiße Blatt,  
es fordert mich heraus.

Wenn ich so könnte wie gehabt,  
schnell wär' es mit dir aus.

Besudeln würde ich dich mit Tinte,  
ich würd' Dich strafen Strich um Strich.  
Wenn ich doch nur was schreiben könnte  
die Fantasie lässt mich im Stich.

Das Blatt es triumphiert nun wieder.  
Es schaut mich an, es hebt den Kopf.  
Ich senk' verschämt den Blick nun nieder,  
ich bin hier nur der arme Tropf.

Doch als ich meiner Blick erhebe,  
um dieses Blatt mir anzuschau'n.

Es ist Triumph, den ich erlebe.  
Das Weiß im Blatt ist abgehau'n.

Ich sehe Buchstaben und Worte.  
Juchhe und manchmal reimt's sichs gar.

Es brennt die Kerze auf der Torte.  
Der Geist, der siegt, wie's immer war.

Anmerkung: Die Zeile "Es brennt die Kerze auf der Torte" ist zugegebenermaßen recht blödsinnig. Ich fand aber keinen anderen Reim und es ging letztendlich um den Triumph des Geistes über die leblose Materie. Da müssen auch schon mal Opfer gebracht werden.

Neck der Geysir von Verbalien

dem Praktikanten aus der Seele

Hier, vielliebe Freunde, wie erwartet und erhofft, eine weitere Sprach-Glosse des Ritters Vite Vite (191) zu "immer wieder gern benutzten" Amerikanismen zum Genießen und Schmunzeln. flab

**Highlight Haileit Highlite**

Ein Gang über die Kö / Allée de la Que-ue ist für den Einen ein Spaziergang, für den Anderen ein *Cat Walk Bummel*, für den Dritten eine *Shopping-Tour* oder gar : eine *Outdoor Activity*. So *mainstreamte* kürzlich eine Höngkes Madam auf *Haihiels* mit ihren *Handbag* kleinen, im *Doggy Shop* frisch gestylten Pinscher zu einem *Get Togesser Event* in das *njuu-opend Flagschipp Store* von Golan.



Die Madame hatte ein *Income Paper*, also eine (Ein-)Ladung des alt- Hauptgeschäftsführers, sorry pardon: des *Senior Managing Directors*, in ihrem *Hangover Bag*, das sie am *Shop Entry* dem *Cecurritty Äidgent* präsentieren musste.

Dort erhielt sie als VIP, also als *Very Impo(t)ent Pörsen*, zur Begrüßung ein *Welcomm Package*, denn schließlich ist sie ja kein *Newcomer*.

Das sehr engagierte - oder arrangierte ? - *Service Team* reichte auf einem teuren Porzellan *Service Teller* zum *Small Talk händmåde Drinks* und *dry aged Finger Futts*. Viele ausgehungerte *Salesmanager* der *Fashion Start-Ups*-Branche drängten sich an die Bar der *Open Air Show Kitchen*, wo der *wellnaun* Star Koch Federico Antonio Dozza, der gerade einen *Award of Honor* für »*Good Test*« gewonnen hatte, *exclusive* geflammte Langgarnelen mit *Spare Beef* für das *After Work Sundowner Menue* beeftete.

Als der *Yorkshire Queuter* (Köter) der Höngkes Madam zu jaulen begann, war für die *anti-Aging* Madame das *Afterwork Come Together* zu Ende. Sie ließ es sich aber nicht nehmen, für den *Go-Home-Weg* noch einen *Kaffe aus Togo* mitzunehmen. Ein Kaffée aus Kamerun wäre ihr aber lieber gewesen ...!

**"Schlaraffenleben"**

vom Ritter Fix-Applaus

Ein Schlaraff' wollt' tapezieren.  
Drei Tag' tat er die Wand anstieren.  
Dann ließ er doch das Ganze sein.  
Briet sich ein saftig' Stück vom Schwein.  
Das war es dann mit dem Verzieren.

**Das Muster der Ehen**

ES Nathan (G. E. Lessing)

Ein rares Beispiel will ich singen,  
wobei die Welt erstaunen wird.  
Dass alle Ehen Zwietracht bringen,  
glaubt jeder, aber jeder irrt.

Ich sah das Muster aller Ehen,  
still, wie die stillste Sommernacht.  
Oh dass sie keiner möge sehen,  
der mich zum frechen Lügner macht!

Und gleichwohl war die Frau kein Engel,  
und der Gemahl kein Heiliger;  
es hatte jedes seine Mängel.

Denn niemand ist von allen leer.

Doch sollte mich ein Spötter fragen,  
wie diese Wunder möglich sind?

Der lasse sich zur Antwort sagen:  
Der Mann war taub, die Frau war blind.

**Winter adé?**

Nach mehreren ruhigen Jahren sind wir in diesem Winter mal wieder mit viel Schnee und Frost „gesegnet“ worden, auch wenn es andernorts noch viel schlimmer war.

Nachdem ich Bilder unseres feuerroten Ahorns im Spätsommer und den seines Blätterkleids Entledigten im Herbst gezeigt hatte, hier nun ein Foto in gleicher Einstellung im tiefen Winter. Obwohl mit allerlei Erschwernissen verbunden, war das Winterwetter doch wunderschön anzusehen.



Als vorige Woche der Wasserhahn in unserem Garten trocken blieb, fiel mir siedend heiß ein, dass ich versäumt hatte, vor der Kälteperiode das Wasser abzudrehen und die Leitung zu entleeren. Da fürchte ich, dass mir noch eine unangenehme Überraschung bevorsteht. Das zählt dann zu den unangenehmen Seiten des Winters.

Aber ist das Schlimmste überstanden? Die Schneeglöckchen blühen, und die ersten Blätter der Hyazintchen lugen schon aus der Erde. Gestern habe ich mehrere Gruppen laut schnatternder Kraniche gen Norden fliegen sehen. Und heute ist mir aufgefallen, wie kräftig die Vögel schon wieder zwitschern. Mir scheint, das sind die ersten Frühjahrsboten, auch wenn erst Mitte Februar ist.

*Der nächste Frühling kommt bestimmt!*

Lulu, Ben Matta



Limerick vom RRR Per-sie-Flasch'

Ein Sasse des Reyches Brunsviga  
der war im Duell stolzer Sieger.

Das freute ihn sehr,  
doch sauer war der,

der dann dadurch war der Unterlieger.

### Da geh ich mal mit warm Wasser dran

Wenn zwei Menschen sich kennen lernen, schätzen und lieben, da gibt es so eine Sache, wo der eine an dem anderen . . . nee, anders.

Man muss sagen, wo der eine an der anderen, oder wo die eine an dem anderen, aber es gibt ja auch, der eine und der andere, und die eine und die andere beim Zusammenleben . . .

Mann o mann, jetzt hab' ich's aber hoffentlich richtig auseinanderklamüsert. Also, was ich sagen will: man braucht halt Zeit, um hinter den wunderbaren Eigenschaften und Fähigkeiten des anderen dann auch die weniger wunderbaren zu entdecken. Das muss ja nix schlimmes sein.

Zum Beispiel wenn ich mal beim Essen schlabbere. An der Stelle würde meine Frau sagen: was heißt hier MAL SCHLABBERE, du schlabberst doch immer. Also wenn ich mal schlabbere weil ich ja schon zu den würdigen Greisen zähle und eigentlich eine Lätzchen brauchte, zieh ich mir den Teller näher ran. Manchmal zu nah. Wenn ich dann das Messer in ein Stück Fleisch hinein ramme und der Teller dann hochschlägt gegen meine Brust, dann auf meine Hose und am Boden nebst Kartoffeln und Soße zerschellt und ich sehe aus wie nicht recht gescheit, dann kommt der Satz, dessentwegen ich die Geschichte hier erzähle. Ich sag dann immer, Da geh ich mal mit warm Wasser dran.

Bei diesem Satz wird meine Frau eine andere. Also anders als die Frau, die ich kennen gelernt und auch geheiratet habe.

Ein spitzer Schrei geht dann durch die Welt. Manchmal frage ich mich, ob ich schon nur deshalb schlabbere, nur damit meine Frau diesen spitzen Schrei ausstößt. Den Schrei gibt es auch bei einer anderen Geschichte.

Es gibt doch Pullover oder Jacken, da ziehen sich manchmal Fäden raus. Wie die das machen, weiß ich auch nicht, sieht aber scheußlich aus. und dann möchte ich immer sofort zack zack alle Fäden abschneiden. Doch dann ertönt aus dem Kirschenmund meiner Frau wieder dieser spitze Schrei. Schrill und tödlich. Als wenn die Mäuse über uns herfallen würden. Übrigens, da geh ich mal mit warm Wasser dran - da soll der Fleck zwar rausgehen, aber ein neuer taucht aus dem Dunkel auf.

Flecken und ziehende Fäden. Ich sage Ihnen, das sind Prüfungen, auf die sich ein Mann nicht vorbereiten kann.

G Knuffig der dampfende Bauchtänzer

Zum 20. 05. a.U. 141, dem

**75. Wiegenfest der Schlaraffia Glorimontana** im Wermelskirchener Bürgerhaus, bekam der Knappe 120 den Auftrag, eine Fechsung zu fertigen und vorzutragen, die den Rt Au-pair-etto so aufbrachte und erzürnte, dass dieser Spiegel- und Ceremoniale-gerecht den Junkermeister Ritter Fitsch-Getau zum blutigen Duell fordern musste. Freund Au-pair-etto sollte das natürlich mit Gesang und Bravour gewinnen. Hier das unverzeihliche Ärgernis:

„Oh, erhabene Herrlichkeit.

Ich hab' das Gefühl, es ist an der Zeit, dass ich es ganz einfach noch einmal wage, ich habe da nämlich wieder 'ne Frage,

die Ihr mir kraft Eurer Erleuchtung im Sinne von geist'ger Befeuchtung ganz einfach wahrscheinlich beantworten könnt, weil Ihr ja auf alles die Antworten kennt.

Ich habe mich in der Vergangenheit, bei den Schlaraffen ist die bei mir noch nicht weit, bei solchen Festen, wie dem heute hier, obwohl sie ja ausnahmslos sind eine Zier,

gefragt, was machen die Burgfrauen hier, bei einem Bund nur für Männer wie wir? Ich trat diesem Bund vor drei Jahrungen bei, um einmal pro Woche zu sein etwas frei,

frei von dem ewigen Gockelgebaren fürwahr nur die edelsten Dinge erfahren, frei von dem Zwang, stets lauter zu krähen, der Weiblichkeit auch 'mal den Rücken zu drehen.

G'rad' immer, wenn's mal ganz besonders toll, die Festburg mit Burgfrau'n und Tross ist ganz voll. Und deshalb würde mich schon int'ressieren, wie konnte Schlaraffia so was passieren?

Warum dürfen Burgfrau'n auf einmal dabei sein? Geh'n wir denn der Weiblichkeit da auf den Leim? Legen wir denn da vielleicht schon den Keim, am Ende nie mehr nur unter Männern zu sein?“

der Kn 120 ist heute der Rt

Flabesius das aufrechte Fragezeichen, der mit seinen ständigen Fragen das Reych / den Thron manchmal schon sehr nervte.

. . . in den Mund gelegt

von unserem Hoflichtbildner Piro!



**Hulda oder: Die dicke Schwester**

Vor meinem Vaterhaus stand keine Linde  
auch keine Bank, ich sags, wies ist.  
Ich schnitt kein Herz in Linden-Rinde,  
und ehrlich: Ich habs nicht vermisst.

Auch hinterm Haus stand keine Linde,  
doch macher Kirsch- und Apfelbaum,  
die wiegen sanft sich meist im Winde,  
denn Sturm, wie heute, gab es kaum.

Vorm Haus verlief die Straßen-Rinne,  
dazwischen lag das Trottoir.  
Sie zu kehren war zwar nicht in meinem Sinne,  
doch gehörte es zum Pflichten-Repertoire.

Und vor der Rinne, ja, da war die Straße,  
ich glaub, sie war schon lange dort;  
drei Häuser rechts, da wohnte meine Base,  
und links, da gings zum Nachbarort.

Im letzten Haus, am Ortsausgang,  
da wohnte damals Hugo Rolf,  
Ihr seht, ich kenne ihn schon lang,  
ich glaube, heute spielt er Golf.

Zu einem Ball, es war Silvester,  
ich weiß, wie damals, es noch heut genau,  
da brachte mit er seine Schwester,  
und das war eine dicke Frau.

Die dicke Schwester, die hieß Hulda,  
und sie sah genau so aus.  
Und alles, was an Hulda dran war,  
das wollte aus dem Kleid heraus.

Seh ich heute eine Linde,  
dann kommt mir Hulda in den Sinn;  
niemand schnitt ihr Herz in Linden-Rinde:  
Für Hulda war der Baum zu dünn.

Shakespeare spricht: „Wie es Euch gefällt“,  
doch grausam ist fürwahr das Leben.  
Für alle Huldas dieser Welt,  
da müsst's mehr Mammutbäume geben.

Vor Sehnsucht wund in bitteren Stunden,  
so weinte Hulda Jahr um Jahr.  
Dann hat sie einen Mann gefunden.  
Dann trat sie stolz zum Traualtar.

Er war nun wahrlich nicht grad schön,  
nein, eher klein und mehr als zierlich.  
Sie solch ein Trumm!– Bei Licht besehn,  
das Ganze war schon leicht genierlich.

Die Lieb ist eine Himmels-Macht:  
Obenauf! Und tief beglückt,  
hat leider in der Hochzeitsnacht  
Hulda ihren Mann erdrückt.

BG F U Contento der Blitzende

von Sodalis (366):

Ein Oberschlaraffe aus Lehrte  
zum Lieben nur Jungfrau begehrte,  
doch wie es so geht,  
kam er immer zu spät,  
so ändern sich eben die Werte.

**Der Schneemann**

Ein Schneemann lief Schlittschuh auf glitzerndem Eis,  
Er dacht' an die Schneefrau, da wurd' es ihm heiß,  
Das Eis wurde Wasser, der Schneemann versank,  
Zum Glück konnt' er schwimmen, dem Himmel sei Dank!



Karikaturen vom Rt Mir egal (144),  
eingesandt vom Rt GF U L Pirol

**Schlaraffenleben vom Rt Fix-Applaus**

Ein Schlaraffe liegt und träumt.  
Im Traum das Meer sehr heftig schäumt.  
Er lehnt sich an die Reling an  
und fällt aus seinem Bette dann.  
Besser ist, man hat das Schiff versäumt

Ein Schlaraffe tat mal fleißig fliesen.  
Plötzlich musste er ganz heftig niesen.  
Alle Kacheln fielen daher runter.  
Der Scherbenhaufen war ein bunter.  
Das tat ihn sehr verdrießen.

**Rätsel 9**

Wann war das denn?  
Wobei war das denn?

Die Lösung bitte wieder  
an den Flabesius.

Viel Spaß beim Suchen  
und viel Erfolg!

Das letzte Rätsel wurde **wieder zuerst** gelöst vom Rt Krosplitter! Es war am 15. 02. a.U. 160, 40 Jahrun-gen Rt Contento. flab

